Über Acetylderivate der Cellobiose

von

Dr. Emil R. v. Hardt-Stremayr.

Aus dem chemischen Institute der Universität Graz.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Jänner 1907.)

Im hiesigen Laboratorium haben Skraup und König[1] aus Cellulose durch Erhitzen derselben mit Essigsäureanhydrid und konzentrierter Schwefelsäure ein kristallisiertes Acetylprodukt vom Schmelzpunkte 227° bis 228° und daraus durch Verseifen eine Biose, die Cellobiose, erhalten. Durch die Einwirkung von Salzsäure auf das Acetylprodukt wurde eine Acetochlorverbindung gewonnen, welche später von Geinsperger[2] direkt aus Cellulose dargestellt wurde; beim Ersatz des Chlors durch Acetyl entstand daraus ein neues, dem ersten isomeres Acetylprodukt vom Schmelzpunkte 200°, aus welchem aber Geinsperger keine kristallisierte Biose erhalten konnte.

Ferner haben Maquenne und Goodwin[3] aus der Cellobiose selbst durch Erhitzen derselben mit essigsaurem Natron ein Acetat vom Schmelzpunkte 196° erhalten, welches sich leicht wieder verseifen ließ und beim Erwärmen mit konzentrierter Schwefelsäure momentan in das isomere Acetat (Schmelzpunkt 228°) überging.

Es lag nun die Vermutung nahe, daß die Acetate von Geinsperger (Schmelzpunkt 200°) und von Maquenne (Schmelzpunkt 196°) identisch seien; dann mußte sich aber auch das nach Geinsperger dargestellte Acetat zu einer

---

[1] Monatshefte für Chemie, 1901, p. 1011.

[2] Monatshefte für Chemie, 1905, p. 1459.

[3] Bull. soc. chim., 1904, Bd. XXXI, p. 854.